



Glücklich in schönen Kostümen: Kestenholz hat wahrlich Grund zum Feiern.

Joachims Geschichte bewegend inszeniert

Die Gemeinde Kestenholz feiert den 700. Geburtstag des Dorfes mit dem Freilichttheater «Denk-mal»

VON JACQUELINE LAUSCH (TEXT) UND HANSRUEDI AESCHBACHER (BILDER)

Zum 700-Jahr-Jubiläum hat die Gemeinde Kestenholz ein Freilichttheater auf die Beine gestellt, auf welches das Dorf stolz sein darf: Unter der Leitung von Autor und Regisseur Christoph Schwager setzte die Laienschauspieltruppe die bewegende Geschichte von Joseph Joachim (1834 bis 1904) ins Bild.

Fesselnd zeichnet die Aufführung «Denk-mal» vor der schönen Kulisse der St-Peters-Kapelle das Leben des verhinderten Kestenholzer Theologen, Bauern, Politikers und spät berufenen Schriftstellers mit all seinen Höhen und Tiefen nach. Sie zeigt historische Zusammenhänge auf und stellt aktuelle Bezüge her. Für emotionale Highlights sorgen die Choreinlagen (Einstudierung der Lieder: Sarah Studer und Gustav Bürgi).

WÄHREND AUF DER BÜHNE noch getratscht, gekauft und gehandelt wird, tritt der junge Joseph Joachim (David Ingold) ins Blickfeld. Soeben zurück vom Welschlandaufenthalt in Le Landeron, verkündet er, voll von jugendlichem Elan, dass er Theologe werden will. Sein Vater, der autoritäre Johann Joachim (Charles Ingold) wirft ihm einen Knüppel zwischen die Beine: Bauer soll er werden. Nichts anderes.

Die Szene friert ein. Protagonisten erstarren: Eines der schlimmsten Vergehen sei es, jungen Menschen Visionen und Träume zu rauben, lässt sich eine Stimme aus dem Hintergrund vernehmen. Etwas abseits steht Cäsar Spiegel (Martin Iseli). Die in das Stück als Erzähler eingeführte Figur des verstorbenen Gäuer Künstlers, der am Denkmal von Joseph Joachim arbeitet, baut die Brücke zur heutigen Zeit, setzt anregende gedankliche Eckpfeiler.

ALS ERWACHSENER wurde Joseph Joachim (verkörpert von Hans-Jörg Christ) tatsächlich Bauer, später auch Friedensrichter und Kantonsrat. Seine politische Laufbahn endete jäh, als er in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Es folgte eine Anzeige wegen Urkundenfälschung und die Flucht nach Amerika. Bald kehrte er jedoch zurück und sass seine Haftstrafe ab. Später wandte er sich der Schriftstellerei zu. Von Schicksalsschlägen geprägt war sein Privatleben: Elf von 19 Kindern verlor das Ehepaar Joachim in frühstem Säuglings- oder Kindesalter. Stabil war hingegen die Beziehung von Joseph Joachim zu Ehefrau Elisa (Karin Aeschlimann). Der Treueschwur von Elisa ist historisch verbürgt, wie auch zahlreiche andere Zitate der Aufführung. So auch viele witzige Reime des Dorforiginals Ruedi Ledermann (Niklaus Bürgi).

In starken Bildern und Gruppenaufmärschen zeigt das Stück das Auf und Ab im Leben von Joseph Joachim. Die kirchliche Taufe und der Trauergottesdienst mit Kindersarg folgen Schlag auf Schlag, erst ausführlich geschildert, dann reduziert in gesteigertem Tempo. Die Ausgrenzung des gefallenen Politikers durch die Dorfgemeinschaft oder der bilderbogenhafte Rückblick auf sein Leben gehören ebenfalls zu den Szenen, die sich einprägen. Die überlegt gesetzten Choreinlagen sorgen für Gänsehaut.

«DENK-MAL» IST EIN STÜCK, das Historisches nachzeichnet und gleichzeitig allgemeingültige Fragen des Menschseins, des Werdens und Vergehens, des Aufstiegs und Falls thematisiert. Aufgeführt von einer überzeugenden Laientruppe, die vom Publikum der Uraufführung mit Standing Ovations gefeiert wurde.

Weiteren Aufführungsdaten:
30. Mai, 1., 2., 6., 8., 9., 13., 15. Juni.
Infosrmatationen: www.700kestenholz.ch



Dramatische Szene: Joseph Joachims Haus brennt nieder.



Josephs Frau Elisa schenkte 19 Kindern das Leben, elf Kinder starben früh.



Der gefallene Politiker wurde von den Mitmenschen geächtet und ausgegrenzt.